

## **Das Leben ist bunt – Predigt am Erntedanksonntag, 3.10.2021**

---

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist.“ Die Bibel erzählt in der zweiten Schöpfungserzählung vom Menschen, den Gott schafft als sein Experiment aus Staub vom Erdboden. Und sie erzählt von dem Garten Eden. Sie erzählt, wie Gott in seinem Garten Eden jemanden braucht für die Feldarbeit, für das Bebauen und Bewahren. Gott braucht Arbeiter, Bauleute und Schutzkräfte für seinen Garten. Es gibt viel zu tun.

Das will Gott nicht allein tun. Gott braucht eine Hilfe. Auch der Mensch braucht Hilfe. Die Tiere sind es nicht. Dem Menschen fehlt ein Gegenüber auf Augenhöhe, wie man heute gerne sagt. Der Mensch braucht einen Menschen.

„21 Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. 22 Gott, der HERR, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.“

Sind Mann und Frau hier wirklich gleichwertig? Ist hier nicht zuerst der Mann, dann die Frau? Aber die Übersetzung spricht gar nicht vom Mann sondern vom Menschen. Der hebräische Adam ist kein Mann sondern ein Mensch. Der Adam ist am Anfang geschlechtlich gar nicht festzulegen. Der Mensch findet sein Geschlecht erst im Gegenüber.

Die Schöpfung ist von Anfang an komplex. Sie ist ein Wunderwerk, das wir nie ganz durchschauen werden. Ein großes Risiko ist die Vereinfachung. Wir vereinfachen, indem wir alles definieren und einordnen: Nutzpflanzen und Unkraut. Haustiere und Schädlinge. Wir vereinfachen und wir zerstören. Wir richten Schaden an, wenn wir alles nur mit der Brille betrachten, was es uns nützt, und wenn wir alles auszurotten, was wir scheinbar nicht brauchen. Heute sehen wir das in der Umwelt ganz deutlich, wieviele Arten so schon unwiderruflich ausgestorben sind, weil wir nicht mit sondern gegen die Schöpfung leben.

Langsam beginnen wir zu begreifen, dass die Wirklichkeit nicht so einfach ist. Die Schöpfung ist nicht fertig. Schöpfung ist eine Evolution, eine Entwicklung, die niemals zu Ende ist. Sie ist Lebensraum, wenn sie vielfältig ist und sich vielfältig wandelt. Schöpfung ist nicht, Schöpfung geschieht. Sie steht nicht still. Sie ist ein Prozess, Neuanfang und Ende, Leben und Tod jeden Augenblick.

Was für die Schöpfung gilt, gilt auch für den Menschen, Mann und Frau. Auch hier vereinfachen wir traditionell, gerade in der Kirche. Aber die Geschlechtlichkeit ist auch komplex, weil sie ein Teil der Schöpfung ist. Sie ist nicht schwarz und weiß, normal und unnormal.

Heute erkennen wir: Die Geschlechtlichkeit ist vielfältig, heute sagen wir divers, auch wenn uns das verunsichert. Es gibt mehr als zwei Geschlechter. Es gibt nicht nur *eine* sexuelle Orientierung. Die Schöpfungserzählung formuliert das noch nicht in dieser Klarheit. Sie wurde ja auch vor 3.000 Jahren verfasst. Aber sie legt schon den Grund dafür, dass wir es heute so sehen können. Denn sie spricht eben nicht sofort von Mann und Frau sondern vom Menschen, der sich in seinem Gegenüber findet.

Das erzählt die Geschichte von der Erschaffung des Menschen: Gottes Freude ist nicht die Eintönigkeit sondern die Vielfalt. Sein Bild vom Leben ist bunt in allen Farben und Schattierungen. Denn es steht alles im Licht. Es steht alles unter dem Regenbogen. Und nur so kann es leben. So kann es ein lebendiger Garten sein und soll es auch wieder werden.

Es braucht viele, die Gott bei diesem Werk helfen. Es braucht jede:n von uns, die in diesem Garten arbeiten, die ihn bebauen und bewahren.

(s. Zeno Cavigelli, <http://www.nachhaltig-predigen.de/index.php/predigtanregungen/2020-21/59-predigtanregungen-2020-21/1067-erntedank-18-sonntag-nach-trinitatis-27-sonntag-im-jahreskreis-03-10-21>)

© Lutz Schultz 2021